

auch das dem Konsistorium gehörende Vermögen von ihm selbst verwaltet wird (a 6), bedarf kaum der Erwähnung.

8. Die übrigen deutschen Staaten

§ 32. Die grundlegenden Normen. Für die kleineren norddeutschen Staaten muß hier die katholische K. Verwaltung unerörtert bleiben. Ueber die Rechtsquellen vgl. Formann 58 ff, Schneider, Partikulare Kirchenrechtsquellen. Für die kirchlichen Rechtsverhältnisse und mithin auch die Kirchenvermögensverwaltung in den dem Bischof von Paderborn zugeordneten Ländern: Lippe, Waldeck-Pyrmont, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß-Grreiz, Reuß-Schleiz, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha verweise ich auf J. Freisen, „Staat und katholische Kirche in den deutschen Bundesstaaten...“ 1906 (Kirchenrechtl. Abhandl. Heft 25—29).

In der evangelischen Kirche ist die Verwaltung meistens nach Art der oben besprochenen Kirchengemeinde- und Synodalordnungen organisiert.

[¶ Kirchensteuern § 9 unten S 569, sowie die Stichworte für die einzelnen Staaten.]

1. Mecklenburg - Schwerin und Strelitz: Die Organisation der Ortsk. Verwaltung ist nicht gleichmäßig. Sie wird meistens durch gewählte Kirchengemeindefollegien geführt; auf Dominien fungieren ernannte Kirchenjuraten, in Rostock besteht zu diesem Zweck ein „Kirchenökonomiekollegium“ unter Leitung landesherrlicher Kommissäre, in Wismar ein Hebungsdepartement Die Aufsicht führt das Konsistorium und in letzter Instanz die Landesregierung (V v. 31. 12. 68, Friedberg 861 f).

2. Oldenburg: Revid. VG v. 11. 4. 53 (Friedberg 560 ff). Die mit Selbstverwaltung (a 10) ausgestatteten Kirchengemeinden verwalten ihr örtliches Vermögen (a 30 Ziff. 5) durch den „Kirchenrat (Presbyterium)“ = Pfarrer und 4—12 auf 6 Jahr gewählte Kirchenälteste (a 18 ff). Die Kontrollfunktion der Gemeindevertretung hat der „Kirchenaufsicht“ (a 42). Aufsicht des Oberkirchenrats (a 31, 42, 111 Ziff. 16—18). Eigenes Organisationsgesetz für das Amt Kniphäusen (Friedberg 580 ff), für Cutin, Malente und Ratskau (Friedberg S 582 ff, 594), Gniffau (Friedberg 593 f). Ueber Anleihen V v. 14. 3. 93 Z f. RR 4 Anhang V, 79.

Besonders detailliert ist die Verwaltung in Birkenfeld geregelt durch das OrganisationsG v. 5. 9. 55 (Friedberg 594 ff): Kirchenvorstand oder Presbyterium = Pfarrer und 4—12 gewählte Älteste unter Aufsicht des Konsistoriums (a 1, 2 u. 4). Seine Vermögensverw. Befugnisse a 11 Ziff. 6 u. 10. Die „Kirchengemeindevertretung“ in Gemeinden mit mehr als 200 Seelen besteht aus 10—24 Mitgliedern (a 14) und gibt bei den wichtigeren (a 13) Rechtsgeschäften ihre Zustimmung. Val. sodann die V. betr. Verwaltung des R. v. 5. 9. 55 (Friedberg 603 ff). Konsistoriums-Erlass, betr. die Geschäftsführung der Kirchenvorstände; weitere Erlasse S 608, 609; Erg. V. 3, 145. Val. schließlich die V. betr. die Bildung der Gemeindeversammlungen v. 15. 6. 08 (GVBl 51).

3. Sachsen-Weimar: An Stelle der KirchenGemD v. 24. 6. 51 (Friedberg 622 ff) ist

die KirchenGemD v. 24. 7. 95 getreten (abgedruckt in Z f. RR 7 Anh. V, 280 ff). Kirchengemeindevorstand bestehend aus dem Pfarrer und den festangestellten Geistlichen, Schullehrer, Bürgermeister und gewählten Mitgliedern (§§ 7—9). Kirchengemeindeversammlung (§ 22). AusführungsV z. KirchenGemD v. 14. 8. 95 (Z a. a. D. 304 ff), UmlagenG v. 24. 2. 94 (275 ff).

4. Braunschweig: G, die Errichtung von Kirchenvorständen in den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden betr., v. 30. 11. 54 (Friedberg 760 ff). „Kirchenvorstand“ = die ordentlichen Geistlichen und 4—16 gewählte „Kirchenverordnete“ (§§ 1, 4 und 5). Für den Kirchenpatron (§ 6) gilt das weimarische Recht. Wirkungskreis §§ 22, 26. Hierzu RG v. 8. 5. 82 (Friedberg 767). Ueber die Ausübung der Parochiallasten in den Landgemeinden vgl. G v. 18. 6. 64 in Verbindung mit dem G v. 28. 5. 94 (Z f. RR 8, Anh. V, 371 ff), für die Städte vgl. die Gesetze in Z f. RR 4, Anhang V, 81 ff.

5. Anhalt: KirchenGemD v. 6. 2. 75 (Friedberg 801 ff). Jede Kirchengemeinde hat einen „Gemeindefirchentra“, größere außerdem eine „Gemeindevertretung“ (§ 1). Ganz der preussischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung nachgebildet. — G v. 28. 12. 75; Synodalordnung v. 14. 12. 78; G v. 24. 3. 79 (Friedberg 814 ff).

6. Sachsen-Weiningen: Kirchengemeinde- und Synodal v. 4. 1. 76 (Friedberg 886 ff). KirchenG betr. Abänderung der KGS v. 29. 12. 06 (RRBl 1908 S 368). Der „Kirchenvorstand“ ist das Vertretungs- und Verw. Organ. Er besteht aus dem Pfarrer und den Diakonen, dem evangelischen Ortsvorstand, dem 1. evangelischen Lehrer und 5—18 gewählten Mitgliedern (§ 13); die Befugnisse sind der preussischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung nachgebildet (§§ 26, 32). Die weitere Vertretung übernimmt die „Kirchengemeindeversammlung“ (§ 7). Betr. Aufsicht vgl. §§ 34, 35, 36. Die Wahl v. 5. 3. 76 bei Friedberg 697 ff. Vgl. auch Z f. RR 8 Anh. V S 341 ff.

7. Sachsen-Altenburg: Kirchengemeinde v. 8. 2. 77 (Friedberg 672 ff). Als Selbstverw. Organ fungiert auch hier nur der „Kirchenvorstand“ (§ 2) = die Geistlichen, der Bürgermeister evangelischer Konfession und gewählte Mitglieder (§ 3). Sonst der preussischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung nachgebildet. Vgl. insbesondere den Wirkungskreis § 12 ff. KirchenumlagenG v. 10. 12. 06, R. RRBl 1907 S 375.

8. Sachsen-Koburg-Gotha. Wie die Verfassung, so ist auch die Vermögensverwaltung, auffallenderweise sogar der Gemeindebegriff hier noch unentwickelt, und es fehlt an einer festen Leitung und eigenen Vertretung. Ueber den Kirchenvorstand, der erwähnt wird, fehlen besondere Normen. Die Reformbestrebungen, welche seit 1870 im Gange sind, haben noch zu keinem Resultat geführt. In Koburg, und zwar in den Landorten, steht nach der Kirchenverw. Instruktion die Vermögensadministration „Kirchenverwaltungen“ zu (Geistlichen, Schullehrer, Kassenmeister). In Gotha sollen nach dem Regl. v. 22. 9. 59 § 53 der Schullehrer und ein Mitglied des Gemeindevorstandes zur Verlesung der Kirchenrechnung zugezogen werden. Die Aufsicht ist geregelt in der V v. 15. 10. 39 § 27 Ziff. 13 ff. Vgl. ferner V v. 14. 6. 58 § 3. G v. 11. 6. 58 § 35 (Friedberg 652 ff).

9. Waldeck: GemD v. 1. 8. 57. „Kirchenvorstand“ (§ 7). Zusammensetzung § 7 Abs 2. Vertretungs- und Verw. Befugnisse § 16 Ziff. 4 u. 7. Die Verteilung der Geschäfte, vgl. § 21 und KonsistorialV v. 5. 10. 62. Syno-



dal O v. 18. 2. 73. G v. 31. 1. 73 (Friedberg 835 ff). Weitere Angaben in d. 3 f. R R 11, 319; 19, 482.

10. Schwarzburg-Rudolstadt: G, die Errichtung von Kirchen- und Schulvorständen betr., v. 17. 3. 54 (Friedberg 725 ff, besonders 23 ff).

11. Schwarzburg-Sondershausen: G, die Neugestaltung der Kirchen- und Schulbehörden betr., v. 9. 12. 65 (Friedberg 108 ff), besonders § 26 ff (Kirchen- und Schulvorstand).

12. Lippe-Detmold: R, die Kirchenvorstände ujm. betr., v. 18. 2. 76 (Friedberg 873 ff). Vgl. auch 3. Erg.-Bd. 167 ff.

13. Schaumburg-Lippe: Friedberg 886. 3. Erg.-Bd. 175. 3 f. R R 4 Anh. V, 93 ff. Das neue Kirchensteuer G v. 24. 4. 94 (3 f. R R 8 Anh. V, 374. Ausf. B v. 12. 10. 94 (S 376)).

14. Neuh. a. L.: G v. 7. 4. 80, die Betr. der Kirchengemeinden betr. (Friedberg 736 ff). Vgl. auch 1. Erg.-Bd. 164 ff.

15. Neuh. j. L.: Kirchenvorstandsverfassung (Friedberg 735). Vgl. weiter 3 f. R R 5, 115 ff.

16. Die Verordnungen der freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen vgl. bei Friedberg 894. Erg.-Bd. 1, 173 ff; 2, 94; 3, S 177 ff, 184 ff. 3 f. R R 5, 338; 8. Anh. V S 381 ff, 405 ff, 409 ff, 432. Uebrigens sei hier noch bemerkt, daß 1904 Lübeck auch der katholischen Kirchengemeinde das Besteuerungsrecht gegeben hat (3 f. R R 16, 187 ff). Dasselbe geschah 1904 in Hamburg (G v. 22. 1. 04).

Literatur: (Für Preußen vgl. oben S 534.)

Kull, Handbuch über die Verwaltung des R R im Königreich Bayern, 1855; Döllinger, Sammlung der im Gebiet der inneren Staatsverwaltung des Königreichs Bayern bestehenden Verordnungen Bd. 8, 11 und 23; Turf, Das Staatskirchenrecht in Elsaß-Lothringen, 1876; Friedberg, Die geltenden Verordnungen der evangelischen deutschen Landeskirchen, 1885; Geigel, Das französische und reichslandische Staatskirchenrecht, 1884; Geise, Deutsches Kirchensteuerrecht (Staub, Kirchenrechtl. Abhandlungen, Heft 69—71) 1910; Goltzer, Der Staat und die katholische Kirche im Königreich Württemberg, 1874; Günther, Amtspr. für die protestantischen Geistlichen des Königreichs Bayern diesseits des Rheins, 1883, 4 Bde; Köhler, Kirchenrecht der evangelischen Kirche des Großherzogtums Hessen, 1884; Normann, Die kirchenrechtlichen Veräußerungsbeschränkungen (Staub, Kirchenrechtl. Abhandlungen, Heft 42) 1907; Kraiss, G B der inneren Verwaltung im diesseitigen Bayern 1898; Reid, G B der Verwaltung des R R im Königreich Bayern diesseits des Rheins 1904; Der selbe, Das katholische Pfandenwesen im Königreich Bayern, 1905; E. Mayer, Die Kirchenhoheitsrechte des Königs von Bayern, 1884; Meurer, Der Begriff und Eigentümer der heiligen Sachen, 2 Bde, 1885; Bayer. R R Recht, 2 Bde, 1899, 1900; Rösel, Das praktische Kirchenrecht im Königreich Sachsen, 1887; Schreyer, Rubez des im Königreich Sachsen geltenden Kirchen- und Schulrechts, 1864. Dazu ein Supplementband von v. Seudewitz; Schuppe, Die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden (Preußen), 1883; Silbernagl, Verfassung und Verwaltung sämtlicher Religionsgenossenschaften in Bayern, 1900; Spohn, Badisches Staatskirchenrecht, 1868; Staub, Das preuß. R R und der Eigentümer des Kirchenquates, 1905; Stingl, Bestimmungen des bayerischen Staats über die Verwaltung des katholischen Pfarramts diesseits des Rheins, 1890; Thudichum, Deutsches Kirchenrecht des 19. Jahrhunderts, 2 Bde, 1877—1878; Wandensch, G B der gesamten Vermögensverwaltung in den katholischen

Kirchengemeinden, 1876; Vogt, Das kirchl. Vermögensrecht, 1910. — Außerdem die Lehrbücher des Kirchenrechts. Meurer.

III. Kirchengebäude und Kirchenglocken

I. Kirchengebäude. § 1. Begriff und Arten. § 2. Errichtung der Kirchengebäude. § 3. Äußere und innere Einrichtung. § 4. Bestimmungsmäßige Benutzung. § 5. Kirchenstühle. § 6. Bestimmungswidrige Benutzung. § 7. Simultangebrauch. — II. Kirchenglocken. § 8. Rechtliche Natur. Beschaffung. § 9. Kirchlicher Gebrauch. § 10. Fremdkirchlicher Gebrauch. § 11. Weltlicher Gebrauch.

1. Die Kirchengebäude

§ 1. Begriff und Arten. K G eb oder Kirchen sind die Haupterscheinungsform der heiligen Sachen [1]. K G eb sind die zur Ausübung des Gottesdienstes gewidmeten Gebäude der Kirchengemeinschaften (Bayer. K G eb § 29), nach R R II 11 § 18 nur die gottesdienstlichen Gebäude der öffentlichen Kirchengemeinschaften.

Man unterscheidet öffentlichen und Privatgottesdienst, und zwar in zweifacher Hinsicht und darnach ergibt sich auch eine doppelte Einteilung der K G eb in öffentliche und private. Die erste Einteilung ist die staatskirchenrechtliche oder alte reichsrechtliche: exercitium religionis publicum und privatum wie sie uns beispielsweise noch im preuß. R R II 11 § 22, 23, 25 und im bayer. K G eb §§ 33—35 entgegentritt. Der Privatgottesdienst muß sich nicht gerade notwendig in die Privatwohnungen der Mitglieder zurückschieben, sondern darf auch in eigens zu diesem Zwecke erbauten Kultusgebäuden abgehalten werden, doch dürfen die letzteren nicht die äußere Erscheinung von christlichen Kirchen annehmen und auch nicht durch Läuten die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Der öffentliche Gottesdienst, der diese Schranken nicht kennt und sich offen aller Welt ankundigen darf (der öffentliche Gottesdienst bildet übrigens mitunter, s. B. auch im preuß. R R II 11, § 11, nur den Gegenatz zur devotio domestica oder Hausandacht und ist dann identisch mit Gemeinschaftsgottesdienst), ist nach den gerade erwähnten Rechtsquellen das Vorrecht der öffentlichen Kirchengemeinschaften gemäß ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben.

Die zweite Einteilung der K G eb vom Boden der Legalität ist die kanonische: diese ist im folgenden gemeint.

Legalität kirchliche Gebäude sind hiernach solche K G eb, in denen der Gottesdienst nicht für bestimmte Kirchenglieder berechnet, sondern jedermann zugänglich ist (öffentlicher Gottesdienst). Hierhin gehören Kathedral-, Kollegiat-, Pfarrkirchen und öffentliche Kapellen oder auch öffentliche Oratorien. Dagegen sind Privatkapellen oder Privatatorien solche K G eb, zu welchen der freie Zutritt fehlt und in welchen der Gottesdienst nur für einen bestimmten Personenkreis stattfindet (Privatgottesdienst). „Obwohl heutzutage niemand verwehrt ist, ein Oratorium privatum zu haben, so darf doch ohne bischöflicher Lizenz keine Mess darin gelesen viel weniger das Sanctissimum exponiert oder verwahrt werden“ (Streitmayr, Annot. ad cod. civ. p. II c. II § 2 n. 4).

§ 2. Errichtung. I. Das kanonische Recht verlangt für die Errichtung von öffentlichen K G eb die ausdrückliche Genehmigung des Bischofs, die er